

Wagners Oper „Das Rheingold“

Einübung in den Lerngegenstand „Erörterung musikbezogener Texte“ am Beispiel ausgewählter Rezensionen

III/A

Jens Renger, Berlin



© ullstein bild - Roger-Viollet / Colette Mas

Arthur Rackham: Das Rheingold, 2. Szene, Freiamt mit den Riesen Fasolt und Fafner

In dieser fächerübergreifenden Unterrichtsreihe (Deutsch / Musik) üben Schülerinnen und Schüler der Oberstufe die Arbeitsform „Erörterung musikbezogener Texte“ und vertiefen dabei ihre Fähigkeit zur argumentierenden Schreibens. Sie analysieren ausgewählte Operausschnitte aus Richard Wagners Musikdrama „Das Rheingold“ erschließen sie Text-Musik-Bezüge detailliert und wenden ihre Erkenntnisse in der Auseinandersetzung mit Rezensionen der Wagner-Kritik an. Dabei durchschauen sie Inhalt und Argumentationsstruktur der Texte und beurteilen deren Qualität und Überzeugungskraft.

Klassenstufe:

Sek II (Klasse 12/13)

Dauer:

16 Unterrichtsstunden

Themenaspekte:

Gestaltungsmittel des Wagnerschen Musikdramas

Unterschiede zur traditionellen Oper

Positionen der Wagner-Kritik

Wagners Dramaturgie der Nibelungensage

Probleme der Schreibaufgabe

„Erörterung“ im Fach Musik

Klangbeispiele:

RAAbits-CD 38,
Track 43–63

Materialübersicht

Mo. Seite

I. Wasserwelt**Stunde 1/2: Naturmusik und Nixensprache**

M 1	(No, Kb, Tx)	Naturmusik	
M 2	(Tx, Bd)	„Nixensprache“ – „Zwergensprache“	2

Stunde 3/4: Sonnenaufgangsmusik

M 3	(Kb, Tx)	Sonnenaufgang	3
M 4	(Bd, Tx, Fo)	Goldenes Zeitalter <i>(mit Farbfolie)</i>	4
M 5	(No, Kb)	Sonnenaufgangsmusik	6

Stunde 5: Erörterung musikbezogener Texte (1)

M 6	(No, Kb, Tx)	Erörterung (1) – Kritik der Handlung, Sprache und Musik	8
-----	--------------	---	---

Stunde 6 (und 11): Beurteilung der eigenen Lernleistung

M 7	(Tx)	Checkliste für das Aufsatztraining	9
-----	------	------------------------------------	---

II. Götterwelt**Stunde 7: Musik der Götter**

M 8	(No, Kb, Tx)	Musik der Götter	10
-----	--------------	------------------	----

Stunde 8: Erörterung musikbezogener Texte (2)

M 9	(No, Kb, Tx)	Erörterung (2) – Kritik über musikalischen Formbildung	12
-----	--------------	--	----

Stunde 9: Dissonanzen der Götterwelt

M 10	(No, Kb, Tx, Fo)	Dissonanzen der Götterwelt – „Schiefes Duett“ <i>(mit Deckfolie)</i>	13
------	------------------	--	----

Stunde 10: Erörterung musikbezogener Texte (3)

M 11	(No, Kb, Tx)	Erörterung (3) – Kritik der Gesangsstimmen	15
------	--------------	--	----

III. Zuspitzung des Dramas**Stunde 12/13: Neidische Götter und Riesen**

M 12	(Bd)	Neidische Götter und Riesen	16
M 13	(Kb, Tx)	Steigerung und Zuspitzung der Dramenhandlung	17
M 14	(No, Tx)	Kommentierte Leitmotivtabelle	18
M 15	(No, Tx)	Loge und Fricka	19

Stunde 14: Übung und Vertiefung der Leitmotivanalyse

M 16	(Tx)	Zeichenfunktionen der Leitmotive	21
------	------	----------------------------------	----

		Erläuterungen	22
--	--	----------------------	----

M 1 Naturmusik

CD 38, Track 43-46

III/A

Wagner: „Das Rheingold“, Vorspiel – Auf dem Grund des Rheines

Grünliche Dämmerung, nach oben hin lichter, nach unten zu dunkler. Die Höhe ist von rasendem Gewässer erfüllt, das rastlos von rechts nach links zu strömt. Nach der Tiefe zu lösen sich die Wälder in einen immer feineren feuchten Nebel auf, so dass der Raum [...] frei vom Wasser zu sein scheint, welches wie in Wolkenzügen über den nächtlichen Grund dahinfließt.

ab Takt 81

Streicher

p

Bläser

ab Takt 49

Celli

p

ab Takt 17

Hörner

p

ab Takt 1

Kontrabass

p

„Von dem Musizieren wäre im Allgemeinen zu sagen, dass er allem in der Natur [...] eine Sprache gegeben hat: er glaubte nicht daran, dass es etwas Stummes geben müsse. Er tauchte sich in Morgenröte, Wald, Nebel, Kluft, Bergeshöhe, Nachtschauer, Mondesglanz hinein und merkt ihnen ein heimliches Begehren ab: sie wollen auch tönen.“ (Friedrich Nietzsche)

Aufgabe

Beschreiben und interpretieren Sie die von Friedrich Nietzsche an Wagners Musik so genannte „klingende Natur“ im Vorspiel der Oper „Das Rheingold“.

M 4 Goldenes Zeitalter



Lucas Cranach der Ältere (1472-1553): Das Goldene Zeitalter (ca. 1530)

Stichwort „Paradies“

1. Orts- und Zeitbestimmungen beziehen sich auf den Garten Eden, die Insel der Seligen, das himmlische Paradies, das Goldene Zeitalter, Arkadien, Elysium und die Zeit der Heroen [...]. Die Menschen sind physisch und sittlich vollkommen; sie leben in vollkommener Harmonie; jede individuelle Eigenart erscheint bereits als Abfall vom Ideal. Die Götter verkehren mit den Menschen. Jahwe hat ein persönliches Verhältnis zu Adam und Eva. Tierwelt und Menschen leben friedlich miteinander. Die Menschen [...] sind selbsterfüllt und glücklich, da ihnen entweder die Natur alles schenkt oder Automaten ihnen die notwendige Erledigungen abnehmen.
2. Darstellungen, die sich an der christlichen Bibelauslegung orientieren, verknüpfen mit Eden die Erinnerung der ursprünglichen Unschuld des Menschen, mit dem Paradies dagegen die Verheißung des ewigen Lebens, das den Gläubigen zuteilwird. [...] Die für die Motive charakteristische Tendenz der Parallelbildung führt dazu, dass paradiesische Vorstellungen in Darstellungen idealisierter Landschaften übernommen werden. Der Überfluss, die Schönheit und die sanfte Ruhe der verklärten Natur rufen im lyrischen Ich Gefühle hervor, die in der augenblicklichen Erfahrung eine Ahnung des paradiesischen Zustandes anklingen lassen. [...]
3. Der Autonomieanspruch des Individuums wirkt im Zusammenhang mit dem verlorenen Paradies zutiefst fragwürdig und problematisch. Im Paradies sind einzelne völlig eingebettet in die große Gemeinschaft. Sie wollen nicht durch außerordentliche Taten hervortreten, haben keinen unbezähmbaren Wissensdurst und streben nicht nach Selbsterkenntnis.

Horst S. und Ingrid G. Daemrich: *Themen und Motive in der Literatur. Ein Handbuch. Stichwort „Paradies“*. Tübingen und Basel: Francke 1995.



Farbfolie (M 4)

Lucas Cranach der Ältere (1472-1553): Das Goldene Zeitalter (ca. 1530)

Reihe 16	Verlauf	Material S 6	LEK	Glossar	Infothek
-----------------	----------------	------------------------	------------	----------------	-----------------

M 5 Sonnenaufgangsmusik

CD 38, Track 9

III/A

Wagner: „Das Rheingold“, 1. Szene (Auszug)

(Durch die Flut ist von oben her ein immer lichter Schein gedrungen, der sich an einer hohen Stelle des Riffs allmählich zu einem blendend hellen Strahl entzündet; ein zauberisch gelbes Licht bricht von hier durch das Wasser.)

1 **2** **3** **4** *Wogende:*

Gesang *Lugt, Sch...!*

Streicher

Orchester *p* von hier an gleichmäßig ruhig

Harfe *Horn*

5 **6** **8** *Wellgunde:*

G. Die We-cke-rin lacht in den Grund Durch den grü- nen Schwall

O.

Harfe *Horn*

9 **11** **12** *Flohilde:*

G. den won-ni-gen schlä-fer sie grüßt. Jetzt küsst sie sein

O.

Harfe *Horn*

M 6 Erörterung (1) – Kritik der Handlung, Sprache und Musik

Johannes Gottfried Abraham Schandmaul: Kritische Analyse der 1. Szene aus der Oper „Das Rheingold“

Die Oper „Rheingold“ ist in so umfassender, grandioser Weise gescheitert, dass ich nicht weiß, worüber ich mich mehr ärgern soll: über die Albernheit des Textbuches oder die Langeweile in der Musik.

Der Text, den die Rheintöchter in der 1. Szene der Oper beim Anblick des Rheingoldes singen (Zitat: „Heia jaheia! walala la la la leia jahei!“), ist Kindergartenpoesie, die in einem ernsten Kunstwerk nichts zu suchen hat. Da es sich bei den Rheintöchtern um gottähnliche Geschöpfe handelt, müssten sie eigentlich eine Rede führen, die von Weisheit und Klugheit geprägt ist. Aber sie plantschen die ganze Zeit ausgelassen wie Kinder im Freibad herum und singen nur infantilen Unsinn.

So unsinnig der Text ist, so eintönig ist der Orchestersound. Ohne Unterbrechung plätschert Wassermusik vor sich hin, um auch den letzten Dummkopf im Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass die Handlung unter Wasser stattfindet.

Die Rheintöchter singen gestaltlose Melodien ohne Form und Charakter. Damit die Langeweile nicht überhandnimmt, greift Wagner zu einem klassischen Dilettantentrick: er nimmt immer mehr Instrumente zu Hilfe und wird nach und nach irgendwann immer lauter, so dass schließlich das Rheingold von den Rheintöchtern im Fortissimo besungen werden muss. Dabei werden die drei armen Frauen geheiser, dass sie den Rest der Oper pausieren müssen.

Wagner kennt außerdem offenbar nur einen Akkord, nämlich den G-Dur-Akkord, den er hier in penetranter Weise in die Länge zieht (Takt 1-19). Ich finde das ein bisschen wenig für einen, der vorhat, eine 15-stündige Oper zu komponieren.

Carl Georg Gnadenlos: Tod dem Musikdrama! – Musikalische Gerichtsreden der neueren Wagner-Kritik. Hermsdorf: Kritiker Verlag 1912

CD 38, Track 50

Aufgaben

Setzen Sie sich mit dem oben abgedruckten Text auseinander:

- Fassen Sie die Grundgedanken der Wagner-Kritik zusammen!
- Überprüfen Sie deren Triftigkeit anhand der Sprache und der Musik der Szene!
- Entwickeln Sie eine Gegenposition und untermauern Sie diese ebenfalls durch Bezüge zum Notentext! Nutzen Sie dabei die Ergebnisse der vorher im Unterricht erarbeiteten dramaturgischen Analyse der Sonnenaufgangsmusik!

Reihe 16	Verlauf	Material S 9	LEK	Glossar	Infothek
-----------------	----------------	------------------------	------------	----------------	-----------------

M 7 Checkliste für das Aufsatztraining

III/A

Erschließen von Musik durch Erörterung musikbezogener Texte

Ich beherrsche ...

... die Fähigkeit,

- ... ein klar begründetes musikästhetisches Urteil ohne stilistische Mängel (wie z. B. den Gebrauch der Umgangssprache, persönliche Ausfälle) formulieren zu können,
- ... musikalische Sachverhalte präzise und grammatikalisch korrekt beschreiben zu können,
- ... eine durchdachte und klar strukturierte Argumentation (ohne fachwissenschaftliche Abschweifungen) aufbauen zu können,
- ... beim Aufbau meiner Argumentation den zentralen Problembezug der Aufgabenstellung nicht aus den Augen zu verlieren,
- ... stichhaltige Argumente präzise und sorgfältig durchzudenken und sprachlich überzeugend darlegen zu können,
- ... Argumente durch geeignete Musikbeispiele stützen und veranschaulichen zu können,
- ... zahlreiche im Sinne der Erörterungsfrage treffende Argumente miteinander verknüpfen zu können,
- ... Argumente sinnvoll und präzise durch Gegenargumente beziehen zu können,
- ... musikbezogene Texte sorgfältig erschließen und in ihrer Kritik klar erfassen und wiedergeben zu können,
- ... musikalische Beobachtungen (für die Begründung der Qualität einer Musik) in Argumente umwandeln zu können,
- ... mein Text über Musik weitgehend ohne peinliche Rechtschreib-, Grammatik- und Zeichensetzungsfehler schreiben zu können.

... bereits sicher.	... noch wenig.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufgabe

Kreuzen Sie an, was für Sie zutreffend ist und überprüfen Sie im Verlauf der weiteren Unterrichtsstunden, ob und inwieweit Sie eine Verbesserung Ihrer Fähigkeiten feststellen konnten!

M 14 Kommentierte Leitmotivtabelle

Auswahl der in den ersten beiden Szenen der Oper „Das Rheingold“ verwendeten Leitmotive

<p>Rheingold-Motiv 1 (eine Fanfare, die meistens von Blechblasinstrumenten musiziert wird)</p>	
<p>Rheingold-Motiv 2 (dreistimmiger Satz, der zunächst von den Rheintöchtern intoniert und später von Instrumenten übernommen wird)</p>	
<p>Ring-Motiv (zweistimmiger Satz in Terzen, der die Gestalt eines Halbkreises nachahmt)</p>	
<p>Entsagungs-Motiv (eine feierlich-düstere Melodie, die meistens im 4/4-Takt und in der Tonart c-Moll steht)</p>	
<p>Walhall-Motiv (choralähnlicher Blechbläser-satz, dessen Oberstimme stark an das Ringmotiv erinnert)</p>	
<p>Motiv der „Liebesfesselung“ (Teil der „schmeichelnden Gesangsmelodie“ in der Wotan zu ehelicher Treue verpflichtet werden möchte)</p>	
<p>Freia-Motiv (lieblich und aufwärts schwingende Sphären-Melodie in hoher Lage: Freia ist die „Göttin des Lichtes und der Liebe“)</p>	
<p>Schmied-Motiv (Gegenschmied-Motiv: Geräuschmusik: Nachahmung von Amboss-Schlägen, die die beschwerliche Arbeit der Schmiede veranschaulichen soll)</p>	

Nach: Hans von Wolzogen: Thematischer Leitfaden durch die Musik zu Rich. Wagners Festspiel „Der Ring des Nibelungen“ (1876).

M 16 Zeichenfunktionen der Leitmotive

„Eine durchetikettierte Musik scheint dauernd von sich weg auf Etiketten zu weisen [...]. Wenn die feststehenden Namen *suggestieren*, dass diese *Referenz* die hauptsächliche Zeichenfunktion des Motivs ist, dünne sie die Musik damit [...] aus. Das Zeichen scheint darauf beschränkt auf Siegfried, auf das Schwert, auf Entsagung zu verweisen, der Zeichenmodus kippt, das Motiv funktioniert wie ein Wort, es *denotiert* nur noch.“

Christian Thorau: *Semantisierte Sinnlichkeit – Studien zu Rezeption und Zeichensystemen der Leitmotivtechnik Richard Wagners*, Stuttgart Steiner 2003

Anmerkungen
suggestieren: uns einreden, uns glauben machen
Referenz: Beziehung (zwischen Zeichen und Inhalt)
denotieren: zeigen, von sich weg auf etwas anderes verweisen

Die Musik des steht nicht nur als musikalisches Zeichen für sondern dieser ... in Ausdruck vielfältiger Bedeutungen und Gefühle wie z. B. ...
Rheingold-Motiv 1 (M 5)	... das Gold, das Alberich sich unter den Nagel gerissen und aus der Wasserwelt entführt hat,	
Rheingold-Motiv 2 (M 6)		
Walhall-Motiv (M 8)	... die Burg, die die Götter von den Riesen haben bauen lassen	(Die Burg ist fertig gestellt!). – Erhabenheit und Größe (Es ist die Burg der Götter!). – Heroischer Ernst, Entschlossenheit und Stärke (Die Burg ist eine starke Festung gegen jeden Feind!).
Ring-Motiv (M 10)	... den Ring, den alle haben wollen und der seinem Besitzer „Blöße Macht beschert,	
Freia-Motiv (M 15)	... die von den Riesen als Lohn für ihre Arbeit geforderte „Göttin des Lichtes und der Liebe“,	
Schmiede-Motiv (M 15)	... die im Bergwerk für Alberich schuftenden Zwerge,	

Aufgaben

1. Lesen Sie das oben abgedruckte Zitat mehrmals und geben Sie seinen Inhalt mit eigenen Worten wieder.
2. Untersuchen Sie die Zeichenfunktion der Leitmotive in den bisher behandelten Notenbeispielen (M 5, M 6, M 8, M 10 und M 15) und vervollständigen Sie die Tabelle!